



Liebe Katastrophenhelfer*innen,

wie jedes Jahr ist es uns wichtig, in einem Bericht auf unsere Arbeit zur Bewältigung der dringendsten humanitären Krisen der Welt zu schauen. Im vergangenen Jahr war die Caritas in vielen Krisengebieten im Einsatz, um den Betroffenen des Ukraine-Krieges, des anhaltenden Konflikts in Afghanistan, der verheerenden Flut in Pakistan und der Dürre in Ostafrika Hilfe zu leisten.

Diese Krisen haben großes Leid verursacht und dazu geführt, dass zahllose Menschen und Gemeinschaften dringend auf Hilfe angewiesen sind. Trotz der Herausforderungen in diesen schwierigen und auch gefährlichen Umgebungen sind wir standhaft in unserem Willen geblieben, denjenigen zu helfen, die es am meisten brauchen. Durch unsere Hilfsaktionen und die Zusammenarbeit mit unseren Partnern vor Ort gelingt es uns, entscheidende Hilfe in den von Konflikten am stärksten betroffenen Gemeinden zu leisten. Wir helfen unter anderem mit Nahrungsmitteln, Unterkünften, psychosozialer Betreuung und medizinischer Versorgung.

Im Namen der Caritas Österreich möchte ich mich von Herzen für Ihre Großzügigkeit und Unterstützung während der jüngsten Krise in der Ukraine bedanken. Ihre Beiträge haben das Leben der vom Krieg betroffenen Menschen enorm beeinflusst und ihnen in einer Zeit großer Not Hoffnung gegeben.

Ihre Unterstützung ist ein Beweis für die Güte der Menschen und die Kraft des gemeinsamen Handelns. Ihre Spende hat entscheidend dazu beigetragen, dass wir den Menschen, die so viel verloren haben, Hoffnung geben und ihnen helfen konnten, ihr Leben wiederaufzubauen.

Ihre Beiträge werden eine nachhaltige Wirkung haben und noch viele Jahre in Erinnerung bleiben.

Vielen herzlichen Dank!

Impressum:

Caritas Österreich,
Albrechtskreithgasse
19–21, 1160 Wien,
www.caritas.at ·
Redaktion: Astrid Radner,
Mia Kordesch;
Tel. 01/488 31-480 · Layout:
Egger & Lerch Corporate
Publishing, 1030 Wien ·
Fotos: Alle Fotos ohne
Fotocredit stammen
von der Caritas · Druck:
Markus Putz Print Agentur,
2100 Korneuburg

Produziert auf Papier aus nachhaltiger Landwirtschaft

Andreas Knapp,

Generalsekretär Auslandshilfe Caritas Österreich



Foto: Caritas / I. unten: Fairpicture/ Mikhail Kalarashan / r. oben: Caritas Ukraine

Solidarität mit der Ukraine – Sie haben Großartiges bewirkt!

Ukraine. Der Ukraine-Krieg verursacht dramatisches Leid und wird das weiterhin tun. In ganz Österreich zeigten Spender*innen sofort unglaubliche Solidarität. So haben Sie mit Ihrer Spende geholfen.

Seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges am 24. Februar 2022 ist die Welt nicht mehr so wie sie einmal war. Tausende Menschen mussten in den Kämpfen ihr Leben lassen, Millionen Ukrainer*innen sahen sich gezwungen, aus ihrer Heimat zu fliehen. Die Caritas setzte unmittelbar alle Hebel in Bewegung, um Menschen in der Ukraine wie auch den Geflüchteten, in den Nachbarländern und in Österreich zu helfen.

Das bewirken Sie mit Ihrer Spende:

Hilfe in Österreich

Sicherheit und Geborgenheit bei der Ankunft

Die Caritas ist auch in Österreich aktiv, um geflüchtete Menschen aus der Ukraine bestmöglich zu unterstützen: Zum Beispiel an den Bahnhöfen mit Streetwork, Beratung,



Erstverpflegung und
Weitervermittlung. In den
Bundesländern stellte
die Caritas Notquartiere,
Tageszentren und längerfristige Unterkünfte
bereit und half unter
anderem mit Kleider –
und Nahrungsmittelgutscheinen dabei, über die
erste Zeit zu kommen.



Hilfe in den Nachbarländern

Ein Stück Hoffnung für Geflüchtete

Über 312.000 Menschen werden 2022 in den Nachbarländern der Ukraine wie der Slowakei, Tschechien und der Republik Moldau erreicht. Die Geflüchteten erhalten eine sichere Unterkunft, warme Mahlzeiten, Wasser, Hygieneartikel, Bargeld und psychologische Betreuung. Viele Freiwillige engagieren sich täglich.





Hilfe in der Ukraine

Akuthilfe und Versorgung für Ukrainer*innen im Überlebenskampf

Die Caritas arbeitet seit 30 Jahren in der Ukraine und ist eng mit Kolleg*innen vor Ort vernetzt. Deshalb konnten wir sofort nach Beginn des Krieges agieren – auch unter schwierigsten Bedingungen. In Städten, die unter Beschuss waren und sind, wurden etwa Notanlaufstellen eingerichtet, wo Medikamente und Essen verteilt werden. Im Westen der Ukraine bekommen Binnenflüchtlinge wichtige Informationen, Lebensmittel, Trinkwasser und Hygieneartikel, psychosoziale Unterstützung, Bargeld sowie einen sicheren Ort zum Schlafen. Essen und Waschen. Auch besonders vulnerable Personen, wie alte oder kranke Menschen, wurden in den Kriegsgebieten weiterhin von der Caritas versorgt – unsere Kolleg*innen leisten dabei Unglaubliches und riskieren ihr Leben für Menschen in Not.

QR-Code scannen und ein Video zur Ukraine-Hilfe sehen!



Die Caritas-Hilfe in Zahlen

Seit Kriegsbeginn

13.000

Menschen in 1.500 Pfarren engagiert.

4 Millionen Menschen

wurden durch das gesamte Caritas-Netzwerk seit Beginn des Krieges mit der Hilfe erreicht.

13 sogenannte Child Friendly Spaces

unterstützen Kinder n der Ukraine.

545 Tonnen Hilfsgüter

konnten wir bisher in die Ukraine bringen und 135.000 Hilfspakete vor Ort verteilen. Uber unsere digitale Plattform "füreinand" wurden

10.000 Einsätze

m Rahmen der Ukraine-Hilfe n Österreich getätigt. Patenschaften für Katastropheneinsätze



Klaus Schwertner in Odesa: Ein bis zwei Mal pro Tag gibt es hier Fliegeralarm.

Ein Stück Halt in der Katastrophe

Ukraine. Millionen Menschen leben seit den schweren Luftangriffen in Odesa ohne Strom, Warmwasser und Heizung. Klaus Schwertner über seine Eindrücke von einer Reise in die ukrainische Hafenstadt.

Zwei Kolleginnen und ich machen uns auf den Weg in die Ukraine, um Hilfsprojekte zu besuchen. Der Flieger landet Mittags in Chisinau, Republik Moldau. Am nächsten Tag brechen wir um vier Uhr Früh mit zwei Autos auf, um auf dem Landweg nach Odesa zu fahren. Unsere ukrainischen Fahrer kennen die Region. Weil sie über 60 Jahre alt sind, müssen sie nicht im Krieg kämpfen. An der Grenze werden unsere Pässe von der bewaffneten Militärpolizei geprüft und die Autos gecheckt. Dann dürfen wir passieren. Wir kommen nur langsam vorwärts, an diesem Morgen sind zahlreiche LKW unterwegs, die

Getreide in die Hafenstädte Odesa und Izmail zu bringen.

Wir erreichen Odesa am frühen Vormittag. Eine Million Menschen wohnen in dieser für die Ukraine wichtigen Hafenstadt. Seit den schweren Angriffen müssen die Bewohner*innen den Großteil des Tages ohne Strom auskommen. In der Stadt sind alle Ampeln ausgefallen, einzelne Cafés haben zwar geöffnet, es sind jedoch kaum Gäste zu sehen. Aufgrund der Stromausfälle und aus Angst vor Angriffen, bleibt die Stadt auch nachts komplett dunkel. Wenige Autos fahren vorsichtig durch die unbeleuchteten Straßen.

Meist ein bis zweimal am Tag wird in Odesa Fliegeralarm ausgelöst. Sirenen heulen – mittlerweile alarmieren auch Apps bei drohender Angriffsgefahr. Die Bevölkerung ist aufgefordert, sich schnellstmöglich in die nächsten Luftschutzbunker zu begeben. "Seit Kriegsbeginn hat es in Odesa über 200 Mal Flieger-

alarm gegeben", erzählt uns eine Frau, die mit ihren Kindern Lebensmittel in der Ausgabestelle der Caritas holt. "Wir können nicht mehr ruhig schlafen, weil wir ständig in Angst leben."

Caritas-Zentrum: Ein Ort zum Ausruhen

Im kleinen Caritas-Büro findet eine Nikolausfeier statt, der Gemeinschaftsraum ist voll bis auf den letzten Platz. Es sind Kinder aus Cherson, die hier auf ihr Geschenk vom Nikolaus warten. Ein kleines Radio spielt Musik, Caritas-Mitarbeiterinnen singen und klatschen, die Kinder stimmen fröhlich ein. Dann, wie so oft in diesen Tag, fällt der Strom wieder aus. Das Radio verstummt. Die Betreuerinnen holen tief Luft und singen lauter.

Wir besuchen auch ein Notquartier für geflüchtete Frauen und Kinder aus Cherson und Mariupol. In einer Bastelwerkstatt sitzen Kinder an einem Tisch, ganz vertieft in das Arbeiten mit Ton. Wir kommen ins Gespräch. Ein Mädchen möchte Präsidentin werden, ein

AECA VIKIR
DESA UGCO

Carilas Wien/ Bettina Pha Fink

junger Mann Soldat, um das Land verteidigen zu können. Etwas abseits in einem großen Raum, steht Bett an Bett, hergerichtet für neu eintreffende Frauen mit ihren Kindern. Die Menschen, die hierherkommen, haben monatelange Strapazen überstanden, verbrachten viele Wochen im Luftschutzkeller und haben ums Überleben gebangt. "Wir wollen einen geschützten Ort zur Verfügung stellen, wo sie sich erst einmal ausruhen können", sagt der Direktor der Caritas Odesa, Noch etwas ist hier besonders wichtig: psychologische Hilfe. Wir hören an diesem Nachmittag, welch rohe. unbeschreiblich grausame Gewalt Kindern und Frauen in diesem Krieg angetan wird. Wir schweigen. Es lässt sich nichts menschlich Vernünftiges dazu sagen.

> Die Nikolausfeier in einem kleinen Caritas-Büro bringt Freude in den schweren Alltag.



Was bringt die Zukunft im Libanon?

Libanon. Inflation, Korruption, eine daraus folgende schwierige Wirtschaftslage – der Libanon hat mit einer Reihe von Krisen zu kämpfen. Die Caritas ist oft die letzte Instanz, die in Not geratene Menschen auffängt.



Dank Ihrer Spende unterstützt die Caritas 350 Familien bei der Deckung ihrer Grundbedürfnisse.

Die Corona-Pandemie sowie die Explosion am Hafen von Beirut im Sommer 2020 haben die ohnehin schon kritische Situation im Libanon noch zusätzlich verschärft. Im letzten Jahr hat sich nun auch noch der Ukraine-Krieg auf die fragile Lage ausgewirkt. Denn der Libanon ist, wie viele Länder, in hohem Maße von Weizeneinfuhren aus der Ukraine und Russland abhängig. Die meisten Haushalte können sich das Nötigste nicht mehr leisten. Immer mehr Menschen leiden an Hunger. Viele reduzieren ihre täglichen Mahlzeiten oder lassen sie komplett ausfallen. Das wirkt

sich auf ihre Gesundheit aus und erhöht das Krankheitsrisiko.

80 Prozent der Bevölkerung im Libanon lebt in Armut. Die meisten Menschen im Land sind demnach gezwungen, schwierige Entscheidungen zu treffen: Ob sie ihre Kinder ernähren oder zur Schule schicken. Ob sie zum Arzt gehen oder das Dach reparieren. Kosten für Arztbesuche sind extrem angestiegen, was den Zugang zu medizinischer Versorgung für die Ärmsten kaum leistbar macht. So sind die Impfraten bei Kindern drastisch gesunken, was hunderttausende Kinder

Die Caritas ist oft die letzte Stütze für Menschen, die medizinische Versorgung brauchen.



anfällig für Krankheiten macht. Tatsächlich ist die bakterielle Infektionskrankheit Cholera derzeit eine ernsthafte Bedrohung in den Ländern des Nahen Ostens.

So hilft die Caritas

Unsere lokalen Partnerorganisationen helfen mit finanziellen Überbrückungshilfen für Lebensmittel. Miete. Wasser und Transportkosten. Außerdem leisten wir Überlebenshilfe durch medizinische Versorgung. Die Caritas Libanon betreibt im Rahmen des Projekts "HAPPEN" über 36 Sozialzentren, zehn Gesundheitszentren und acht mobile medizinische Einheiten, die über das ganze Land verteilt sind, eine essentielle Gesundheitsversorgung für verwundbare und gefährdete Menschen im Libanon, Diese erhalten lebensrettende Medikamente gegen chronische und akute Krankheiten, ärztliche Beratung und Diagnosetests. Die finanziellen Überbrückungshilfen werden ausgezahlt (150 USD über vier Monate), um Familien unter der Armutsgrenze das Überleben zu sichern. Rund 2.000 Menschen wird so geholfen. Mit dem Projekt "COPE" wurden 5.302 Patient*innen behandelt. die an COVID-19, Long Covid und anderen Gesundheitsproblemen leiden. Finanziell unterstützt wur-

Katastrophenhilfe im Libanon

- Die Mehrheit der Bevölkerung ist auf humanitäre Hilfe angewiesen.
- Die Caritas Österreich stellt vom Hunger betroffenen Menschen Bargeldhilfen für Nahrungsmittel, Hygieneartikel und andere wichtige Güter zur Verfügung.
- Es werden auch zehn Gesundheitszentren und acht mobile medizinische Einheiten unterstützt, in denen über 7.000 Menschen versorgt werden. Dort erhalten sie lebensrettende Medikamente, ärztliche Beratung und Diagnosetests.

den hier auch rund 350 Familien zur Sicherung ihrer Grundbedürfnisse. In den von uns unterstützten Schulen, wie St. Vincent der Barmherzigen Schwestern und Beth Aleph, erhalten die Kinder tägliche Mahlzeiten, aber auch Arztbesuche, Impfungen und Medikamente, die sich die Eltern nicht leisten können.



Helfende Hand im Überlebenskampf

Mit Ihrer Hilfe unterstützen Sie Menschen in Afghanistan mit dem Notwendigsten.

Afghanistan. Die afghanische Bevölkerung ist nicht nur seit der Machtübernahme der Taliban in extremer Not. Pandemien, Sanktionen, Erdbeben, Hunger und enorme Armut führten zu einer humanitären Katastrophe im Land. Die Caritas hilft den Menschen zu überleben.

In Afghanistan herrscht eine der weltweit größten humanitären Notlagen. Seit der Machtübernahme durch die Taliban im August 2021, hat sich diese dramatisch verstärkt. Millionen Menschen haben ihr Einkommen verloren und sind nicht mehr im Stande, existenzielle Grundbedürfnisse zu decken. Die Hälfte der 40 Millionen Einwohner*innen Afghanistans hungert, Millionen von Kindern gehen nicht zur

Schule und die Grundrechte von Frauen und Mädchen werden tagtäglich missachtet. Über neun Millionen Menschen sind auf der Flucht, besonders prekär ist die Lage der Binnenflüchtlinge, die in landesweiten Lagern ohne feste Unterkünfte und ohne Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen unter sehr schwierigen Bedinqungen ums Überleben ringen.

Würdevolle Hilfe

Weil der Hunger im Land immer weiter ansteigt, konzentriert sich die Caritas in Afghanistan auf Ernährungssicherung. Wir verteilen überlebensnotwendige Lebensmittelpakete und den Notleidenden Bargeld, mit dem sie sich das Nötigste kaufen können. Menschen direkt mit Geld zu unterstützen ist deshalb so effektiv, weil sie selbst entscheiden können, was ihre Familie am dringendsten braucht. Würdevolle Hilfe, die zugleich auch die lokale Wirtschaft fördert.

In Afghanistan kommt es häufig zu Erdbeben, wie etwa im vergangenen Jahr in der der Provinz Pakitika in der Grenzregion zu Pakistan. Gemeinsam mit dem internationalen Caritas Netzwerk leisteten wir Soforthilfe in Form von Matratzen, Plastikplanen, Decken sowie Nahrungsmitteln.

Bargeldhilfen sind so effektiv, weil Familien ihren Bedarf individuell decken können.

Katastrophenhilfe in Afghanistan

- 24 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, darunter 13 Millionen Kinder.
- Landesweit haben
 20 Millionen Menschen
 leiden an Hunger; etwa
 3,2 Millionen Kleinkinder
 unter fünf Jahren sind mangelernährt, es fehlt an spezieller Kindernahrung und
 Medikamenten. Die Caritas hilft mit Lebensmittelpaketen und Bargeldhilfen.
- Über 9 Millionen
 Menschen flüchteten
 innerhalb Afghanistans
 oder in die Nachbarländer. Die Caritas unterstützt Geflüchtete, zum
 Beispiel in Pakistan.





Hilfe nach der großen Überschwemmung

Pakistan. Im Sommer 2022 erlebte Pakistan die größte Naturkatastrophe seiner Geschichte: eine Flut, die über 30 Millionen Menschen betraf.

Im Sommer stand ein Drittel Pakistans unter Wasser.



Ein Drittel der Landesfläche (etwa dreimal so groß wie die Fläche Österreichs) stand unter Wasser. Zweifellos handelte es sich auch um eine der größten Naturkatastrophen der Menschheitsgeschichte, mit Sicherheit die größte, die bis dato den Folgen der Klimaerwärmung zuzuschreiben ist. Die Regenmengen, die in den Monaten Juli und August gemessen wurden, entsprechen dem Fünffachen der sonst üblichen Mengen des Monsunregen.

Die Dürre davor ließ bereits die Böden steinhart werden, eine Hitzewelle im Mai und Juni 2022 (mit Temperaturen um die 50 Grad Celsius) sorgte zusätzlich für einen enormen Anstieg der Wasserstände in den Flüssen, die das Schmelzwasser der riesigen Gletscher aus dem Himalaya-Massiv abführen. Pakistan zählt zu den zehn Ländern, die vom Klimawandel am stärksten betroffen sind, der CO₂-Ausstoß pro Kopf in Pakistan hingegen ist einer der



Die Caritas verteilte Essenspakete, sauberes Trinkwasser, Zelte und Hygiene-Kits.

geringsten. Insgesamt trägt das einwohnermäßig fünftgrößte Land der Welt weniger als ein Prozent zum weltweiten CO₂-Ausstoß bei.

Wie hilft die Caritas

Schon bevor die Überschwemmung ihren Höhepunkt erreicht hatte, konnte die Caritas mit der Hilfe beginnen. Das langjährige Engagement in Pakistan sowie die guten Kontakte zu lokalen Partnerorganisationen machten es möglich. Essenspakete, sauberes Trinkwasser, Zelte, Hygiene-Kits und medizinische Erstversorgung für 27.000 Menschen konnten innerhalb weniger Wochen gewährleistet werden. Die Phase der Rehabilitation und des Wiederaufbaus wird noch viele Monate andauern. Es ist bei weitem nicht genug - kein Wunder bei dieser Dimension. Doch so wie auch der Klimawandel.

durch viele unterschiedliche Einwirkungen entstand, wird es auch die Zusammenarbeit vieler brauchen, um dessen Auswirkungen zu bekämpfen. Wenn wir jetzt zusammenhalten und Solidarität zeigen, wird auch der Wiederaufbau in Pakistan gelingen.

Katastrophenhilfe in Pakistan

- Essenspakete, sauberes
 Trinkwasser, Zelte,
 Hygiene-Kits und
 Erstversorgung für
 27.000 Menschen
- Wiederaufbau und Rehabilitation



Menschen und Tiere leiden unter der Dürre in Ostafrika.

Überleben in der Dürre

Ostafrika. In Ostafrika kommt es seit Jahren zu Hungerkrisen aufgrund vermehrter extremer Dürreperioden. Die Caritas unterstützt Tausende Menschen, die unter akutem Wassermangel und Hunger leiden, mit Not- und Aufbauhilfe.

"Dies ist die schlimmste Dürre, die ich je in meinem Leben erlebt habe", erzählt Issa Ibrue, "Ich hatte insgesamt 450 Ziegen und Schafe. Das war ein Reichtum, der über Generationen erworben worden war. Davon hatte sich meine Familie ernährt. Jetzt habe ich nur noch 15 Ziegen und Schafe. Ich hatte acht Esel. Sie sind alle gestorben." Issa lebt in der Region Marsabit im Norden Kenias. Mehrere Regenperioden nacheinander fiel hier kein Niederschlag. Die meisten Menschen in Afrika

leben von Landwirtschaft und Viehzucht. In bestimmten Teilen des Kontinents – wie der Sahelzone, dem Horn von Afrika und auch Nordafrika – ist Ackerbau ohnehin schwierig: sandige Böden, tropisch starke Regenfälle oder ausbleibende Niederschläge bieten keine guten Bedingungen. Durch den Klimawandel verstärken sich nun Erdrutsche, Dürren, Überschwemmungen, Tornados und Insektenplagen. Zusätzlich gibt es im globalen Süden weniger Ressourcen, etwa staatliche

Unterstützung, um die Auswirkungen des Klimawandels abzufedern. Gesamte Ernten fallen aus, die länger anhaltenden Dürren verbrauchen die ohnehin geringen Wasserreserven. Wenn es keine Nahrung und kein Wasser gibt, verhungern und verdursten auch die Nutztiere. Zu dieser Situation kommen nun die explodierenden Lebensmittelpreise u.a. durch die Konflikte im Land und steigende Weltmarktpreise durch den Ukraine-Krieg. Im vergangenen Jahr ist der Preis des lokalen Warenkorbs des World Food Programmes in Äthiopien um 66 Prozent gestiegen.

So hilft die Caritas

Besonders seit der dürrebedingten Hungerkrise 2017 unterstützt die Caritas Betroffene mit Akut- und Aufbauhilfe, etwa in Marsabit. Durch diese langfristige Hilfe haben Menschen auch in Krisen- und Dürrezeiten genug zu essen. Die in der Region bestens vernetzten Mitarbeiter*innen PACIDAs koordinieren die Arbeit vor Ort.

Die Caritas hilft Kleinbäuerinnen und -bauern in anderen Teilen Afrikas und Asiens, etwa durch Landwirtschaftsschulungen zur Erhöhung der Wasseraufnahmefähigkeit und der Fruchtbarkeit der Böden sowie durch verstärkten Einsatz von Kompost, zu diversifiziertem Anbau oder zu trockenheitsresistentem Saatgut. Getreidespeicher und die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte verringern Ernteverluste und es gibt mehr Waren, die

das eigene Auskommen sichern und zusätzlich auf Märkten verkauft werden können. Die Ernährung der Menschen ist nachhaltig gesichert und von externer Hilfe unabhängiger.

Katastrophenhilfe in Ostafrika am Beispiel Kenia

- Seit der Hungerkrise 2017 leistet die Caritas Notund Aufbauhilfe für die betroffene Bevölkerung, insbesondere für die vulnerabelsten Gruppen.
- Um die schlimmste
 Not zu lindern, wurde
 die vulnerabelste
 Bevölkerung mit frischem
 und sauberem Wasser
 versorgt, und die lang fristige Wasserversorgung
 in Marsabit unterstützt.
- Seit Dezember werden die besonders betroffenen Familien mit dem benötigten Wasser versorgt und ihnen wird monatlich Geld zur Verfügung gestellt, um ihre wichtigsten Grundbedürfnisse abdecken zu können
- Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation
 PACIDA wird die Not- und langfristige Hilfe umgesetzt sowie gemeinsam auch an Gesetzen gearbeitet, die lokalen Gemeinden bessere Vorbereitung auf Katastrophen ermöglichen soll.

Überleben sichern und Perspektiven schaffen



Mit einer Patenschaft der Caritas leisten Sie überlebensnotwendige Hilfe für Menschen in Krisengebieten. Sie sichern mit Ihrer monatlichen Spende die schnelle und unmittelbare Versorgung von Menschen in Notsituationen. **Herzlichen Dank für Ihren Beitrag!**

Infos unter: www.patenschaften.at

PS: Spenden an die Caritas sind von der Steuer absetzbar.